

Das Museum für Kommunikation in Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **58 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Museum für Kommunikation in Bern

Kommunikation zum Anfassen

Der Austausch von Informationen ist wohl eine der bedeutendsten Konstanten menschlicher Existenz. Durch Kommunikation definieren wir uns in unserem Umfeld und gestalten es. Kommunikation ist die Voraussetzung für unsere Lebenserhaltung und -sicherung, ganz gleich, ob wir einfache Warnsignale mittels Höhenfeuern aussenden oder digitale Botschaften zwischen Bodenstation und Satelliten austauschen. Es ist kein Zufall, wenn in modernen, hochentwickelten Gesellschaften mit der Zunahme der Komplexität auch die Kommunikation an Bedeutung gewinnt. Bezeichnend dafür ist der heute geläufige Begriff der Informationsgesellschaft.

Das Museum für Kommunikation bezieht seine Aktualität aus dieser Tatsache – und seine Attraktivität. In den grosszügigen, hellen Räumen des Museums für Kommunikation in Bern kann man den Weg durch die Geschichte des Transportes von Botschaften, Menschen und Gütern in einer erlebnisreichen Ausstellung hautnah miterleben.

Die **Postgeschichte** präsentiert die Entwicklung des Postwesens von der Antike bis ins 20. Jahrhundert. Gut erhaltene und seltene Originalobjekte, liebevoll nachgebaute Modelle und Videos mit spannenden Zeitdokumenten zeigen Post-, Personenbeförderung und Zahlungsverkehr verschiedener Epochen lebendig und anschaulich. Nostalgische Postkutschen und Postautomodelle beleben die Phantasie von Jung und Alt.

Schritt für Schritt öffnet die **Geschichte der Telekommunikation** den Blick in die Entwicklung von Telegrafie, Telefonie, Radio und Fernsehen. Hier kann man sich mit Morseapparaten, Fernschreibern und Telefonen gegenseitig Nachrichten übermitteln und an den Experimentiertischen grundlegende physikalische Versuche gleich selber machen. Kommunikation so richtig zum Anfassen.

Mit rund einer halben Million Briefmarken zeigt die **Philatelie** die grösste öffentlich ausgestellte Sammlung der Welt. Hier finden sich all die berühmten Kostbarkeiten, von der *Zürich 4* und *6* über die *Doppelgenf* und das *Basler Täubchen* bis zur legendären *Black Penny*. Wer Lust hat, kann eine Briefmarke gleich selbst auf dem PC entwerfen.

Kleine Geschichte des Museums für Kommunikation

1893 begann die schweizerische Postverwaltung mit dem Sammeln von Gegenständen und Dokumenten des Post- und Verkehrswesens sowie der Philatelie. Das erste eigentliche Postmuseum wurde **1907** in Bern gegründet.

Von **1949** an hiess das Haus «Schweizerisches PTT-Museum». Es übernahm die Sammlungsbestände der Telekommunikation, was einen bedeutenden und für das Publikum attraktiven Zuwachs bedeutete.

Mit dem Einzug in einen auch architektonisch interessanten Neubau mit offenen, hellen Räumen im Jahr **1990** konnten wichtige historische und neuere Objekte und Anlagen in einem grosszügigen Rahmen präsentiert werden. Die Exponate wurden in enger Verbindung mit ihrem Kontext präsentiert und die Interaktion zwischen den Besucherinnen und Besuchern und den Objekten gefördert.

Von Anfang an hatte auch die Philatelie mit ihren Raritäten einen hohen Stellenwert innerhalb des Museums. **1996** wurde das Museum mit der Übernahme von rund einer Million Briefmarken des In- und Auslandes sowie einer umfangreichen philatelistischen Bibliothek aus den Beständen der PTT erneut wesentlich bereichert.

Im März 1997 wurde das PTT-Museum in eine Stiftung umgewandelt und in «Museum für Kommunikation» umbenannt. Damit wurde die zeitgemässe Museumskonzeption aus dem Jahr 1990 auf eine neue Basis gestellt und eine Öffnung der Sammlungs- und Ausstellungspolitik eingeleitet. Geblieben ist das historische Selbstverständnis des Museums, die Geschichte der Technik mit jener der Menschen, die sie benutzen, zu verbinden.

Öffnungszeiten Ausstellungen: Dienstag bis Sonntag, 10–17 Uhr
Helvetiastrasse 16, Bern

Die Mitarbeitenden des Hauptteils

Johannes Wyss, Präsident des SVDS, Alte Landstrasse 16, 8800 Thalwil

Josef Vaucher, Deutschfreiburgische Arbeitsgemeinschaft, Postfach 234, 1701 Freiburg

Jürg Niederhauser, Dr. phil., Vorstandsmitglied des SVDS, Schwarztorstrasse 3, 3007 Bern

Ralf Osterwinter, lic. phil., Dudenredaktion, Postfach 10 03 11, D-68003 Mannheim